

Treichelmusik

Autor(en): **Gyger, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **288 (2015)**

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-656366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Treichelmusik



Treicheln werden aus Stahlblech geschmiedet.

Der ursprüngliche Zweck des Treichelns ist in der Landwirtschaft zu suchen, denn wer könnte sich schon einen Alpauf- oder -abzug ohne Treicheln vorstellen? Im Gleichklang mit den Schritten der Tiere entsteht der Glockenklang und damit die Musik, welche den geneigten Zuhörer unweigerlich in ihren Bann zieht. In dessen besteht zwischen Glocken und Treicheln ein sehr grosser Unterschied: Glocken nämlich werden mit einer Metalllegierung gegossen, Treicheln hingegen aus Stahlblech geschmiedet. Das hat zur Folge, dass die Treicheln im Vergleich zu ihrer Grösse verhältnismässig leicht sind, viel leichter als Glocken im selben Format. Trotzdem tragen die Kühe während der Alpzeit auf der Weide kaum Treicheln – sie wären dadurch beim Fressen behindert.

Der Sound der Treichelmusik hat auch auf den Menschen eine grosse Wirkung. Landschaftliche Feste und Bräuche aller Art zeigen,

dass die Treicheln auch ohne Kühe zum Einsatz kommen und zu eigentlichen Musikinstrumenten geworden sind. Vielerorts im In- und Ausland sind sogenannte Treichlerklubs entstanden. In der Schweiz sind sie weit verbreitet. Allerdings haben sich nur wenige dieser Formationen zu einem Verein mit Vorstand, Präsident, Vizepräsident, Sekretär und Kassier, Beisitzern und einer bestimmten Anzahl Mitgliedern zusammengeschlossen. Die meisten der Klubs sind sogenannte «Wilde». Während sich die organisierten Vereine an ein zum Voraus bestimmtes Jahresprogramm halten, finden sich die Wilden lediglich für einige spezielle Anlässe zusammen.

Das Tragen der Treicheln

Während im Bernbiet die Treicheln mehrheitlich am Riemen über den Knien links und rechts zum Tönen gebracht werden, kommen in der übrigen Schweiz zwei Treicheln zum Einsatz, welche mit einem Joch über den Schultern getragen werden. Sowohl mit einem als auch mit zwei Instrumenten lässt sich der erwartete Treichelsound erreichen.

Wenn hier von Sound die Rede ist, so ist das durchaus wörtlich zu verstehen. Der dumpfe, wohlklingende Ton strahlt unweigerlich eine geradezu magische Wirkung aus, die sich bis zur Trance steigern kann. Es ist daher durchaus einleuchtend, dass dieser Klang an bestimmten Tagen zur Vertreibung der bösen Geister zum Einsatz kommt. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang auch die Tambouren und «Geislechlepfen» in gewissen Gegenden. Gemeinsam ist allen diesen Instrumenten, dass ihre Töne durch Mark und Bein gehen.

Tenüs und Einsätze

Die Mitglieder der meisten organisierten Vereine tragen an Umzügen oder sonstigen Anlässen eine einheitliche Kleidung mit gesticktem Vereinssymbol. Weniger einheitlich treten die sogenannten Wilden auf. Oft aber sind sie verkleidet und tragen Masken – wie etwa die Silvesterkläuse im Appenzellerland oder die schauerlichen Gestalten im Wallis und unzählige andere Figuren des heimischen Brauchtums. Ihre Einsätze beschränken sich meist auf lokale Feiertage in der Winterzeit.

Die Fabrikation einer Treichel

Wie eingangs erwähnt, ist die Besonderheit der Treichel, dass sie aus Stahlblech geschmiedet wird. Früher wurde das Rohmaterial mit dem Hammer über eine Form getrieben, während inzwischen der Rohling meist auf einer Tiefziehpressen hergestellt wird. Bis zum Endprodukt bedarf es jedoch noch zahlreicher Arbeitsgänge. Der Rohling wird poliert und mit dem Klöppel versehen. Vor allem das Stimmen erfordert ein grosses Können des Schmieds. Mit gezielten Hammerschlägen und sicherem Gehör erreicht er den richtigen Klang. Eine fertige Treichel kostet je nach Grösse zwischen 650 und 750 Franken. Oft ist der gestickte Riemen teurer als die Treichel selber.

Der Treichlerklub Lenk im Simmental

Der Klub im bekannten und beliebten Kur- und Sportort Lenk besteht zurzeit aus 29 Mitgliedern. Gegründet wurde er im Jahre 1995 als aktiver Verein mit Vorstand und Statuten. Damals zählte er zehn Mitglieder, die aus dem Dorf Lenk und seiner Umgebung stammten. Mit Blick auf die erhabene Abschlusskulisse des Simmentals nannten sie sich «Treichlerklub Strubelgruess Lenk». Aus Freude an Kameradschaft und Geselligkeit pflegen sie das alte kulturelle Brauchtum. Zu den Aktivmitgliedern gesellen sich auch einige Passive. Einmal im Monat üben die Aktiven für ihre vielfältigen Auftritte. Voraussetzung dafür ist ein grosses Probelokal, deshalb treffen sie sich im Parkhaus der Gondelbahn auf den Betelberg, das zu Beginn der Übung stets leer steht.

Im Jahre 2013 war Lenk Durchführungsort des 18. Oberländischen Trichlertreffens, an dem fast 50 Formationen teilnahmen. Neben den Proben enthält das Jahresprogramm die Mitwirkung bei einem Jodlerumzug, an einer Hochzeit, am Interkantonalen Hornusserfest, an einem weiteren Hornusserumzug, bei der Eröffnung des bekannten Jugendskilagers. Fester Bestandteil ist alljährlich am 31. Dezember das Silvestertreicheln.

Alle Treicheln sind Privateigentum. Jedes Aktivmitglied bringt sein persönliches Instrument mit und ist dafür verantwortlich.



Am Oberländischen Trichlertreffen an der Lenk